

## Politische Bildung für Imame

**Veranstaltungsform:** Seminar (ca. 25 Teilnehmer)

**Partner:** Cairo Center for Civic Education and Development (CCCED)

**Zeit/Ort:** 31. Mai - 3. Juni 2009/ Kairo

**Zielgruppe:** Imame (Vorbeter)

### 1. Programmübersicht

Sonntag, 31. Mai 2009

Eröffnungssitzung:

**Dr. Kamal El Menoufy**, Faculty of Economics and Political Sciences, Kairo Universität

**Dr. Abdel Moneim Al-Mashat**, FEPS, Kairo Universität

**Dr. Andreas Jacobs**, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

**Adel Megahid**, Ministerium für Religiöse Angelegenheiten, Kairo

**Hussein El-Zeneiny**, Programmdirektor der Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

**Dr. Salem Abdel Galil**, Ministerium für Religiöse Angelegenheiten, Kairo

**Dr. Abdel Moneim Al-Mashat**, FEPS, Kairo Universität

"Die gegenwärtige Weltordnung"

**Dr. Amany Massoud**, FEPS, Kairo Universität

"Staatsbürgerrechte in Ägypten"

**Dr. Nahed Ezz El-Din**, FEPS, Kairo Universität

"Einblick in die Demokratisierungsprozesse in Osteuropa"

**Dr. Hassan Wagih**, internationaler Experte, Communication Skills

Training: "Verhandlungsführung und Kommunikationsfähigkeiten"

Montag, 1. Juni 2009

**Dr. Ikram Badr El-Din**, FEPS, Kairo Universität

"Politische Systeme in Europa und Nordamerika"

**Dr. Kamal El-Menoufy**, FEPS, Kairo Universität

"Die Geschichte der Demokratietheorie"

**Dr. Shady Fathy**, FEPS, Kairo Universität

"Die Entwicklung der Demokratie in Ägypten"

**Dr. Soad Mohamed**, FEPS, Kairo Universität

Training: "Krisenmanagement"

Dienstag, 2. Juni 2009

**Dr. Hassan Ebeid**, FEPS, Kairo Universität

"Wirtschaftsreform in Ägypten"

**Dr. Ahmed Zayed**, Dekan, humanistische Fakultät, Kairo Universität

"Sozialreform in Ägypten"

**Dr. Ahmed Abdel Wanis**, FEPS, Kairo Universität

"Erneuerung des religiösen Diskurses"

**Dr. Safwat El-Alim**, Professor für Medienwissenschaften, Kairo Universität

Training: "Verhandlungsführung und Kommunikationsfähigkeiten"

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

31. Mai - 3. Juni 2009

www.kas.de

Mittwoch, 3. Juni 2009

**Dr. Samir Abdel Wahab**, FEPS, Kairo Universität

"Verwaltungsreform und Dezentralisierung in Ägypten"

**Dr. Soad Salih**, Professorin für Sharia, Azhar Universität

"Die Stellung der Frau im Islam"

## 2. Zielsetzung

Die Imame (Vorbeter) spielen eine zentrale Rolle nicht nur in Ägypten, sondern in fast allen islamischen Ländern. Da das Gesellschaftsmodell in den arabischen Ländern auf die Koexistenz sowohl des Dies- als auch des Jenseits basiert, benötigen Muslime eine modernisierte, an die Herausforderungen



und Gegebenheiten des heutigen Alltags angepasste Auslegung des Islams. Dies jedoch setze das Vorhandensein gesellschaftspolitisches Wissen bei Imamen voraus. Daher setzt die KAS Ägypten auch 2009 zusammen mit dem Cairo Center für Civic Education and Development (CCCED) die Workshopreihe für Imame fort. An der ersten, viertägigen Veranstaltung nahmen 25 Imame aus verschiedenen Moscheen Kairo und Umgebung teil. Ziel der Maßnahme war die Verbesserung der politischen Bildung dieser gesellschaftlich einflussreichen Gruppe.

## 3. Ablauf

Auf dem viertägigen Workshop wurden verschiedene grundlegende politische Begriffe den Imamen näher gebracht und ihre Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung mit dem Islam öffentlich diskutiert. Zu den wichtigsten Themen gehörten unter anderem Globalisierung, Menschenrechte, Demokratie, Diskriminierung von Minderheiten und interreligiöser Dialog.

Die Mehrheit der Sprecher kritisierte einfühend die Position der Muslime gegenüber modernen politischen oder gesellschaftli-

chen Modellen. So gingen die meisten Muslime von einer Bedrohung durch eine Verwestlichung des Nahen Ostens oder von einer westlichen Verschwörung gegen den Islam aus, was oftmals von islamistischen Bewegungen instrumentalisiert werde, um für ihre verfälschte Idee des „Jihads“ (heiliger Krieg) zu werben. Dies sei auf die Unwissenheit und das Unverständnis von Muslimen hinsichtlich einiger sogenannter „Modernisierungsprozesse“ sowohl auf politischer, sozialer oder wirtschaftlicher Ebene zurückzuführen. Aber nicht nur die Muslimen allein trügen Schuld. Auch der Westen sei zu kritisieren, da dieser in einigen Situationen die Forderungen nach einer Einführung bestimmter politischer Prinzipien oder Konzepte oftmals mit Drohungen verbände. Der Irakkrieg wurde in diesem Zusammenhang als Beispiel erwähnt. Daher waren sich die meisten Sprecher einig, dass sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime einen gegenseitigen Dialog führen bzw. unterstützen müssten, um konfessionelle Konflikte zu verhindern. Im Anschluss gingen die Sprecher einzeln auf die verschiedenen Begriffe und ihre Beziehung zum Islam ein. So gäbe



es keinen Widerspruch zwischen Globalisierung und Islam. Der Islam spielte eine bedeutende Rolle im Prozess der Globalisierung. Sieben Jahrhunderte lang sei die arabische Sprache die offizielle Sprache der Wissenschaften von Irak bis *Al-Andalus* (Andalusien) gewesen. Muslime hätten ganz wesentlich zur Weiterentwicklung der Na-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

31. Mai - 3. Juni 2009

www.kas.de

turwissenschaften wie Mathematik, Astro-  
nomie und Medizin beigetragen. „Die Globa-



lisierung ist keine westliche Erfindung“, so  
einer der Sprecher. Die entscheidenden  
Bausteine der Globalisierung kämen nicht  
aus Europa oder dem Westen allein. Es sei-  
en vielmehr die Araber bzw. Muslime, die  
die Globalisierung von Wissenschaft und  
Technik eingeleitet und zur Entwicklung des  
Ostens beigetragen hätten. Dadurch hätten  
sie auch die Entwicklung Europas beein-  
flusst. Des Weiteren wurde der Begriff  
„Menschenrechte“ aufgegriffen. In der Öff-  
entlichkeit habe sich zunehmend der Ein-  
druck verbreitet, Islam und Menschenrechte  
seien unvereinbar. Dies werde durch Berich-  
te über Menschenrechtsverstöße – wie Dis-  
kriminierung von Frauen, Unterdrückung  
religiöser Minderheiten, Pressezensur etc. –  
in islamischen Staaten leider bestätigt und  
oft mit dem Islam als offizielle Religion der  
betroffenen Staaten in Verbindung ge-  
bracht. Jedoch sei der Islam von all diesen  
Vorwürfen freizusprechen. Der Islam vertre-  
te vielmehr die Unantastbarkeit der Grund-  
prinzipien der Menschenrechte wie die



Menschenwürde, Recht auf Gleichberechti-  
gung, Glaubens- und Meinungsfreiheit. Für  
die praktische Umsetzung durch das Indivi-  
duum im engeren Sinne und durch den  
Staat im weiteren Sinne sei der Islam je-  
doch nicht verantwortlich zu machen. Hierzu  
wurde die Abschaffung der Sklaverei und  
des Menschenhandels mit dem Eintritt des  
Islams als Beispiel dafür genommen. Im

Anschluss wurde das Verhältnis zwischen  
Islam und Demokratie diskutiert. Einer der  
Imame betonte die Übereinstimmung der  
Demokratie mit dem Islam. So habe der Is-  
lam bereits vor mehr als 14 Jahrhunderten  
für eine zentrale Bedeutung der Beratung,  
Freiheit und Meinungsverschiedenheit nicht  
nur im Alltag, sondern auch im politischen  
Leben der Islamzeit plädiert, die heutzutage  
die Säulen und Grundsätze der modernen  
Demokratie ausmachten. Anschließend folg-  
te eine lebhafte **Diskussion**, in der das  
Thema „Jihad“ und seinen politischen Aus-



wirkungen auf die internationale Politik im  
Mittelpunkt stand.

#### 4. Schlussfolgerung

Der viertägige Workshop machte große Wis-  
sensdefizite bezüglich der praktischen Be-  
deutung politischer Prozesse und Begriffe  
deutlich. Der Workshop konnte dazu beitra-  
gen, diese Defizite zumindest teilweise ab-  
zubauen und die Akzeptanz demokratischer  
Staats- und Gesellschaftsmodelle unter  
Muslime zu erhöhen. Aus den Diskussionen  
ging hervor, dass besonders die Kommuni-  
kations- bzw. Dialogdefizite ihren Schatten  
auf das Verhältnis zwischen islamischen und  
nichtislamischen Staaten werfen.